



KEINE KINDERPARADIESE

Vergangenes Jahr wurden immer mehr Kita-Fachverbände gegründet. Ihr gemeinsames Ziel: Die Arbeitsbedingungen in Kitas verbessern. Was ihre Aufgaben sind und welche Erfolge sie bisher schon verzeichnen können.

Text Marisa Balz

Claudia Theobald, pädagogische Fachkraft, arbeitet seit 30 Jahren in einer Kita in Haßloch. 2019 ging sie zum ersten Mal in ihrem Leben auf eine Demonstration. Grund dafür war das neu erschienene Kita-Zukunftsgesetz in Rheinland-Pfalz. „Die darin verabschiedeten Bestimmungen, beispielsweise sieben Stunden durchgehende Betreuung, sind unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen nicht leistbar“, so Theobald. Bei der Gesetzesverabschiedung

saß sie im Plenarsaal auf der Besuchertribüne, frustriert über die rücksichtslosen Arbeitsbedingungen, die ohne Bezug auf die tatsächliche Berufslage bestimmt wurden. Das lässt ihr keine Ruhe. „Ich wollte das nicht einfach so stehen lassen“, sagt sie und wird aktiv. Im August 2020 gründet sie den ersten Kita-Fachverband in Deutschland. Theobald ist heute Vorstandsmitglied und für die Öffentlichkeitsarbeit des Verbands zuständig.

Neue Verbände und schneller Wachstum

Die Gründung des Kita-Fachverbands in Rheinland-Pfalz löste eine Kettenreaktion aus. Kurze Zeit später, im Januar 2021, gründen zehn pädagogische Fachkräfte einen Verband in Baden-Württemberg, weitere folgen in Bayern und anderen Ländern, zuletzt in Hessen im Dezember 2021. Aktuell vertreten Fachkräfte in zwölf Bundesländern ihre Interessen in zehn verschiedenen Kita-Fachverbänden, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie Bremen und Niedersachsen haben sich jeweils zu einem gemeinsamen zusammengeschlossen. Bis auf Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern gibt es auch in den beiden übrigen Bundesländern Brandenburg und Schleswig-Holstein Gründungsinitiativen. Alle Verbände sind autark und vertreten unabhängig voneinander ihre spezifischen, regionalen Interessen. Aber sie stehen in regelmäßigem Kontakt und unterstützen sich gegenseitig. Einmal im Monat findet ein länderübergreifendes Treffen statt, bei dem sich Arbeitsgruppen bilden. Die Pressegruppe hat sich zum Beispiel nach den Bundestagswah-

len bei allen neuen Ministerien vorgestellt, die für ihren Bereich verantwortlich sind. Sie haben dem Familien-, Finanz- und Arbeitsministerium ein Begrüßungsschreiben geschickt.

Die Kita-Fachverbände wachsen schnell. Rheinland-Pfalz zählt heute weit über 400 Mitglieder. Zu Beginn waren es 22. Auch Baden-Württemberg erlebt einen steten Zulauf. „Wir sind heute über 180 Verbandsmitglieder und werden jeden Monat mehr“, sagt Anja Braekow, erste Vorsitzende des Verbands für Kita-Fachkräfte in Baden-Württemberg. „Das Spannende ist, dass acht von den zehn Gründungsmitgliedern sich beruflich verändert haben“, sagt sie. Die meisten haben ihre Stelle oder Position gewechselt, zum Beispiel von der Leitung zurück zur Erzieherin. „Durch unseren Austausch und die Verbandsarbeit reflektieren die meisten und merken, wie unzufrieden sie sind“, sagt Braekow. Ein niedriger Personalschlüssel und zu kleine Räume seien oft Gründe. In Gruppen befassen sie sich mit diesen verschiedenen Themen, beispielsweise mit konkreten Rahmenbedingungen, wie die Zu-

sammenarbeit mit Kommunen, Trägern und Eltern verbessert werden kann und wie die Ausbildung attraktiver gestaltet werden könnte. „Wir überlegen beispielsweise, ob es Sinn macht, die vielen verschiedenen Ausbildungsformen, zum Beispiel sowohl die schulische als auch praxisintegrierte Ausbildung beizubehalten“, sagt Braekow.

„Wir erleben aktuell die größte Berufsfucht“

Die Reformierung der Erzieherausbildung ist auch eine Forderung des rheinland-pfälzischen Verbandes. „Wir empfehlen, die Auszubildenden durch eine praxisintegrierte Ausbildung von Anfang an in den Kita-Alltag einzubinden“, sagt Theobald, „damit es später kein böses Erwachen gibt, wenn die ausgebildeten Fachkräfte aus der Universität oder Schule kommen“. Dadurch lernen die Auszubildenden die Berufsanforderungen kennen und die Kitas werden entlastet. Wichtig sei, dass sie dabei nicht in den Personalschlüssel eingerechnet werden. In dieser Legislaturperiode strebt die Regierung in Rheinland-Pfalz eine entsprechende Reform an. Die praxisintegrierte Ausbildung solle dabei von Anfang an vergütet sein, das wurde Theobald von den Bildungspolitikern angekündigt. Mit so schnellen Reaktionen hat Theobald nicht gerechnet: „Uns ist klar, dass es ein langer Weg ist, aber es geht uns darum, auf unsere Situation aufmerksam zu machen.“

Kontakte zur Politik ausbauen

Auch Braekow hofft auf bessere Kontakte zu den verantwortlichen Politikerinnen und Politikern. Gerade in Baden-Württemberg hatte der Verband nach Gründung Schwierigkeiten einen Ansprechpartner zu finden, erzählt Anja Braekow. „Das Sozialministerium fühlt sich in Gesundheitsfragen wie Stressreduzierung bei Fachkräften nach wie vor nicht für uns zuständig, obwohl uns das Gesundheitsamt das Gegenteil vermittelt“, sagt sie. Seit den Neuwahlen geht die Landesregierung besser auf die Kita-Fachkräfte und ihre Anliegen ein. Braekow wertet das als einen ersten, wichtigen Erfolg. Mit Dorothea Wehringer, Sprecherin für frühkindliche Bildung und ehemalige Kita-Leiterin, haben sie nun eine Ansprechperson. Der Verband für Kita-Fachkräfte in Baden-Württemberg wurde daraufhin beispielsweise auch mit der Evaluation des Orientierungsplans für die frühkindliche Bildung betraut. Er dient als Grundlage für die Fachkräfteausbildung. „In Zusammenarbeit mit der Hochschule Freiburg haben wir hierfür Aspekte wie Nachhaltigkeit, Mediennutzung, Migration und Integration erarbeitet, aber auch der Bereich Körper soll in Richtung Diversität ausgeweitet werden“, sagt

die Vorsitzende. Die Überarbeitung soll bis 2023 abgeschlossen sein.

Claudia Theobald machte eine ähnliche Erfahrung. Als sie zu Beginn ihrer Verbandstätigkeit nach Kontakten in der Politik sucht, stellte sie fest, dass frühkindliche Bildung in der Beschreibung im Onlineauftritt des Bildungsausschusses fehlte. „Unser Berufszweig tauchte im Landtag nicht namentlich auf“, sagt sie empört und beschwerte sich direkt. „Dass die Politik uns Kitas nicht auf dem Schirm hat, ist leider symptomatisch“, bedauert sie. „Wir haben leider keine Kinderparadiese in Deutschland, sondern arbeiten oft unter prekären Bedingungen“, sagt Theobald. Nun steht die frühkindliche Bildung bei den Ausschüssen auch in der Onlinepräsenz. Einer der ersten Schritte, um die Sichtbarkeit und Bedingungen für Fachkräfte langfristig zu verbessern.

WEITERE INFORMATIONEN ZU ALLEN KITA-FACHVERBÄNDEN:

Baden-Württemberg:

→ www.verband-kitafachkraefte-bw.de

Berlin:

→ www.erziehverband.de

Bayern:

→ www.verband-kitafachkraefte-bayern.de

Niedersachsen und Bremen:

→ www.kfkv-niedersachsen-bremen.de

Nordrhein-Westfalen:

→ www.kitafachkraefteverband-nrw.de

Rheinland-Pfalz:

→ www.kitafachkraefteverband-rlp.de

Saarland:

→ www.kita-fachkraefte-saar.de

Sachsen/Sachsen-Anhalt:

→ www.verband-kitafachkraefte-s-sa.de/willkommen

Thüringen:

→ www.kita-fachkraefteverband-thueringen.de